

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **92 (2017)**

Heft [2]: **Bescheiden wohnen**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Das Etagenklo, dessen Bekanntschaft ich vor 25 Jahren bei einem Berlinbesuch machte, war durchaus eine Erfahrung. Nachts aus der Wohnung, ein halbes Geschoss runter und dann in eine Art tiefgesetzten Schrank steigen, ist nicht gerade das, was man möchte, wenn man mal kurz muss. Versteht sich, dass es in besagter Wohnung auch kein Bad gab; immerhin hatte mein Gastgeber selber eine Duschkabine in die Küche eingebaut. Dafür war die Monatsmiete für die im Übrigen wirklich charmante Altbauwohnung mit etwa 150 D-Mark unschlagbar günstig.

Wer heute in Berlin unterkommen will, muss kaum noch solch unkommode Umstände in Kauf nehmen. Definitiv passé sind allerdings ebenso die Zeiten von Mietpreisen, bei denen auch Lebens- und andere Künstler problemlos eine bescheidene Existenz bestreiten konnten. Wie die meisten anderen europäischen Städte ist auch Deutschlands Kapitale längst von der Aufwertungswelle erfasst. Mit dem üblichen Effekt: Bezahlbarer Wohnraum wird rar.

Dass höhere Standards höhere Preise mit sich bringen, ist an sich logisch. Nur können die davon betroffenen Menschen in der Regel nicht über solche Entwicklungen entscheiden. Markt und Eigentumsverhältnisse sind mächtiger. Eine Ausnahme bilden die Wohnbaugenossenschaften. Ihre Mitglieder bestimmen mit, welche Art von Siedlungen gebaut und ob diese allenfalls durch neue, bessere, aber auch teurere ersetzt werden. Das ist eine grosse Chance – und eine grosse Verantwortung. Um auch in Zukunft Angebote für Menschen zu haben, die auf günstigen Wohnraum angewiesen sind, schadet es dabei sicher nicht, Wohnungsstandards und -grössen selbstkritisch zu hinterfragen. Möglichkeiten für etwas mehr Bescheidenheit gibt es dabei bestimmt – auch ohne grad aufs Etagenklo zurückgreifen zu müssen.

Liza Papazoglou, Redaktorin

2 *Wohnzimmer*

4 *Thema*

Weniger ist manchmal mehr:
Manche wollen, viele müssen bescheiden wohnen

8 *Porträt*

«Der grösste Luxus ist Zeit»:
Ballast abwerfen und zufriedener leben

10 *Interview*

Suffizienzforscherin Kirstin Schild über die neue Genügsamkeit

12 *Thema*

«Tiny Houses»:
Der Siegeszug der Minihäuser

14 *Porträt*

«Wir arrangieren uns irgendwie»:
Wohnen zu sechst in der Dreizimmerwohnung

16 *Thema*

Hilfe zur Selbsthilfe:
«self-help housing» macht in England Schule

19 *Gastkommentar*

Japanreisende Lea Gerber über die Frage,
was wenig Platz heisst

20 *Rätsel*

IMPRESSUM

WOHNENextra Die Mieterzeitschrift

Ausgabe Juli/August 2017

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften
Schweiz, Verband der gemeinnützigen
Wohnbauträger, Bucheggstrasse 109,
8042 Zürich, www.wbg-schweiz.ch

Redaktionelle Verantwortung:
Liza Papazoglou
www.zeitschrift-wohnen.ch
wohnen@zeitschrift-wohnen.ch

Layout, Druckvorstufe, Druck:
Stämpfli AG, Bern, www.staempfli.ch